

Schweigen, Freundschaft, neue Werke

Jonë Zhitia erhält ihr Stadtschreiber-Stipendium – Große Schwester als Laudatorin und gnadenlose Kritikerin

Von Petra Hartmann

Goslar. Die neue Goslarer Stadtschreiberin ist da: Jonë Zhitia, die dritte Wortwerkerin, stellte sich am Sonntagabend in der Neuwerk-Kirche vor und wurde in einer kleinen, sehr persönlichen Feierstunde in ihr Amt eingeführt.

Jonë Zhitia ist die dritte, die das Stipendium erhält. Sie wird wie ihre beiden Vorgänger Marie-Luise Eberhardt und Armin Wühle nun für vier Monate im Turm des Klosters Neuwerk leben und schreiben. Und auch der romanische Garten des Klosters wird sie sicher inspirieren. Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner hob in ihrem Grußwort hervor, dass die Stadt die kleine grüne Oase gerade erst für rund 265.000 Euro saniert, neue Holzbänke und 64 Hochbeete aufgestellt und 280 Heilpflanzen und 800 Stauden gepflanzt hat. Wenn das kein perfekter Platz zum Schreiben für die neue Stipendiatin von „Maria in Horto“ ist.

Die erste Kurzgeschichte

Wer die „Neue“ im Stadtschreiberturm ist und was sie bewegt, wer könnte das besser wissen als ihre große Schwester Jetë Zhitia? „Schreiben wollte Jonë schon immer“, erzählte sie.

Da war diese eine Kurzgeschichte, die sie in der achten Klasse geschrieben hatte. Etwas über Cowboys. Sie gab sie drei Lehrern zum Lesen, aber die Reaktionen waren enttäuschend. Von der großen Schwester aber bekam sie ein dickes Lob, sie erkannte das Talent der jetzigen Stadtschreiberin und ermutigte sie, weiterzumachen. Und ein Lob aus Schwesternmund ist ehrlich und vertrauenswürdig. Immerhin hatte Jetë Zhitia ihrer kleinen Schwester auch brutal ehrlich ihre ersten Bilder kritisiert: „Toll, dass



Die neue Stadtschreiberin stellt sich vor: Jonë Zhitia in der Neuwerk-Kirche.

Fotos: Hartmann

du malst, aber du brauchst nicht zu glauben, dass das irgendwie gut wäre.“ Aber für ihre Texte gab es einen Daumen nach oben.

Die erste Sprache

Aus Jonë Zhitias vielbeachtetem Essay „Nadryw“, der inzwischen auch ins Englische übersetzt wurde, zitierte die schwesterliche Laudatorin: „Die erste Sprache, die Exilkinder lernen, ist das Schweigen“. Ein Satz der damals auch der Jury für das Wortwerker-Stipendium unter die Haut gegangen war.

Jonë Zhitia, die Deutsch und Albanisch spricht, kann mehr als schweigen. Sie fasst die Worte an, findet Sprache, schreibt wortge-

wand, poetisch, unmissverständlich, versteht sich auf das Schreiben wie auf ein Handwerk, fasste die Schwester zusammen.

Begeistert zeigte sich die neue Stadtschreiberin von dem musikalischen Rahmenprogramm zur Stipendiumsübergabe. Das Blockflötenensemble – Almut Böse sowie Claudia und Moritz Leonhardt – und der Madrigalkreis gestalteten den Abend. Musik sei eine besondere Sprache, die die Menschen verbinde, auch wenn sie sich mit Worten nicht verstünden, meinte sie.

Ein neues Werk

Was Zhitia in Goslar und im Stadtschreiberamt erwarte, das umriss die Vorsitzende der Stiftung Kloster Neuwerk Maria in Horto, Sabine Fontheim, in ihren einleitenden Worten. Es gehe darum, ein „Neues Werk“ zu schaffen, getreu der Klosterinschrift „Novum Opus“, nach der das Kloster seinen Namen führt. Sie erinnerte an das Bild der Mutter Gottes, auf dem Maria ihren Neugeborenen stolz als „Novum Opus“, als ein neues Werk präsentiert. Es gehe um Freude im Wirken und in Worten, wie Johann Wilhelm Ludwig Gleim es formuliert hatte. Vor allem aber stellte sie ihre Rede unter das Leitmotiv der Freundschaft, die nicht zufällig zugleich auch das Thema beim Internationalen Musikfest Goslar-Harz

war. Freunde und Freundschaft wird sie sicher auch in der Neuwerk-Gemeinde finden, wie Gabriele Radec-Jördens in ihrem Grußwort für den Kirchenvorstand deutlich machte. „Wir beherbergen gern, und wir sind auch sehr neugierig auf dich“, versprach sie.

Ein bisschen angekommen in Goslar ist die neue Stadtschreiberin bereits. Die Veranstaltung sei „so unfassbar schön, wie ich es gar nicht erwartet habe“, sagte sie. Die Begegnungen mit den Goslarern seien so offen und freundschaftlich verlaufen.

„Es ist keine Selbstverständlichkeit, Menschen so offen gegenüberzutreten.“ Zhitia, die ihre Stipendiatenzeit auch unter das Motto der Versöhnung stellen will, zeigte sich überzeugt, „dass wir nicht allein sind, dass Gräben überwunden werden können und jede Kluft sich schließen kann“. Sie freute sich darauf, möglichst vielen Goslarern zu begegnen. „Ich hoffe, dass ich dem Stipendium gerecht werden kann und dass wir viele gemeinsame Erinnerungen schaffen können“, sagte sie.

Eine erste Chance, die Wortwerkerin lesen zu hören, haben die Goslarer am Samstag, 24. August, in der Jakobikirche. Zu Beginn des Konzerts über die Goldberg-Variationen beim Internationalen Musikfest wird sie einen eigenen Text vortragen. Beginn ist um 19 Uhr.



Schöne Stimmen: Der Madrigalkreis singt. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ von Heinrich Schütz.

Zwei Unfallfluchten am Wochenende

Goslar. Am Wochenende kam es im Raum Goslar zu gleich zwei Verkehrsunfallfluchten.

Laut Polizeibericht hatte die 44-jährige Fahrerin eines Golfs Variant mit Goslarer Kennzeichen ihr Auto gegen 19 Uhr am Samstag auf Höhe der Blumenstraße 15 in Goslar am Fahrbahnrand abgestellt. Als sie am Sonntagabend um 21 Uhr zurückkehrte, stellte sie diverse Beschädigungen an der linken Fahrzeugseite fest. Das verursachende Fahrzeug hatte sich vom Unfallort entfernt. Die Höhe des Schadens wird, laut Bericht, auf rund 300 Euro geschätzt.

Ebenfalls am Samstag stellte der 33-jährige Fahrer eines VW-Passates mit Goslarer Kennzeichen sein Auto gegen 16 Uhr auf einem Parkplatz auf dem Mittelring in Hahndorf auf Höhe der Hausnummer vier ab. Als er am Sonntag gegen 14 Uhr zu seinem Auto zurückkehrte, stellte er eine Beschädigung an der linken Seite der Stoßstange fest. Auch hier war der Verursacher nicht mehr da. Hinweise zu den Vorfällen können bei der Polizei Goslar unter (0 53 21) 33 90 eingereicht werden.

Einbruch bei der Lebenshilfe

Goslar. Wie die Polizei berichtet, verschafften sich Sonntagnacht Unbekannte unerlaubt Zugang zu dem Grundstück der Lebenshilfe auf der Straße Probsteburg bei Goslar. Laut Bericht drangen die unbekannt Täter unter Gewaltanwendung in die dortige Werkstatt ein und durchstöberten diverse Räumlichkeiten. Anschließend entkamen die Täter unerkannt. Zum Diebesgut kann bislang keine Aussage getroffen werden. Die Polizei bittet um Hinweise unter der folgenden Telefonnummer (0 53 21) 33 90.

Carillonkonzert in der Stabkirche

Hahnenklee. An der Stabkirche in Hahnenklee ist am Donnerstag, 29. August, um 19.30 Uhr das letzte der beliebten Carillonkonzerte in diesem Jahr zu hören. Bei der Veranstaltung wird Iryna Riabchun aus Kyiv/Ukraine dann die Tasten des sogenannten Stockklaviers schlagen. Riabchun ist Doktorin der Geschichte der Kunstwissenschaften, außerordentliche Professorin an der Borys Grinchenko Kyiv Metropolitan University of Arts und Absolventin der Nationalen Musikakademie der Ukraine. In den Jahren 2013-2014 studierte sie Glockenspiel, Cembalo und Kirchenorgel an der Universität Sankt Petersburg. Als Pianistin gab Iryna Riabchun Konzerte in Belgien, Griechenland, der Ukraine, Indien, Indonesien, Polen und Frankreich. Riabchun hat sechs Soloklavierprogramme mit Werken ukrainischer Komponisten in Paris aufgeführt und ist ständiges Mitglied der Jury des Pariser Pianistenwettbewerbs „Resonances“ (2013-2020). Von 1991 bis 1997 lebte sie in Griechenland und ist heute eine führende Forscherin für griechische Musik in der Ukraine. Sie ist die erste und bisher einzige Glockenspielerin in der Ukraine, die die Jef Denyn Belgian Royal Carillon School (2018) absolviert hat. Das Thema ihrer Diplomarbeit war „Glocken in der ukrainischen Geschichte und Kultur“. Sie ist eine aktive Förderin der Carillon-Kunst in der Ukraine und anderen Ländern. Sie ist eines der Gründungsmitglieder des Internationalen ukrainischen Glockenspielfestivals Hoshiv.

Musikstudenten aus aller Welt treffen ein

48. Internationale Konzertarbeitswochen in Goslar sind gestartet – Kostenlose Konzerteinladungen an alle

Von Sabine Kempfer

Goslar. Sie haben Anreisen aus der ganzen Welt hinter sich und legen auf Pianos, Geigen und anderen Instrumenten in Goslar los: Der Großteil der Studentinnen und Studenten der 48. Internationalen Konzertarbeitswochen wurde am Montag im Goslarer St. Annenhaus vom Kulturinitiativen-Chef Dieter Freeseemann begrüßt und von der künstlerischen Leiterin der Konzertarbeitswochen, Prof. Elisabeth Kufferath, zu einem ganz besonderen Sommerkurs willkommen geheiß. Die Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover

arbeitet mit der Kulturinitiative als lokalem Ausrichter zusammen, um dem internationalen Musikernachwuchs unvergessliche Wochen zu beschern – eine ganz besondere Rolle kommt dabei den Gasteltern und damit der Gastfreundschaft der Goslarer zu, die sich Jahr für Jahr darauf freuen, die jungen Musikerinnen und Musiker zu beherbergen und ein Stück weit zu begleiten. Klassik-Fans haben ab sofort die Gelegenheit, an erstklassigen Überkonzerten im Schwiecheldthaus (wochentags um 16 Uhr) und der „Alten Münze“ (dienstags und donnerstags um 22 Uhr) kostenlos teilzunehmen (Bericht folgt).



Prof. Arie Vardi (Mitte) hat am St. Annenhaus den Pianisten-Nachwuchs um sich versammelt und macht sich auf den Weg ins Kreishaus.

Foto: Kempfer